



**Stellungnahme des Bundesverbandes der Bürgerbewegungen zur  
Bewahrung von Demokratie, Heimat und Menschenrechten e.V.**

## **Alois Glück und der glücklose Euro-Islam**

Die gute Nachricht zuerst: Der bayerische Landtagspräsident Alois Glück kandidiert nächstes Jahr nicht mehr für den bayerischen Landtag. Dies wird Bayern verkraften können.

Überraschender schon diese Nachricht: Alois Glück glaubt noch an den Euro- Islam.

Wenigstens, wenn es stimmt, was Albert Schäffer in der FAZ vom 20.11.07 berichtet, nämlich dass Glück als Vorsitzender der CSU- Grundsatzkommission *„für eine verstärkte Öffnung zum Islam plädiert“*. Und wie er sich den Islam in Bayern vorstellt, erklärt der scheidende Multifunktionär auch gleich: Er *„versteht darunter eine Form des Islams, in der die grundlegenden Werte der europäischen Verfassungen nicht nur geduldet, sondern aktiv bejaht werden. Als Beispiele nennt der CSU-Politiker die Trennung von Kirche und Staat, die Religionsfreiheit und die Gleichberechtigung von Mann und Frau.“* Das ist also Glücks selbstgebackener „Euro-Islam“, dessen Entwicklung für Europa *„schicksalhaft“* wäre. (1.)

Nun ist es ja nicht so, als ob Glück der Erfinder des Euro-Islams wäre. Als Gründer und bisher einziger Anhänger des Euro- Islams gilt der Sozialwissenschaftler Prof. Bassam Tibi, der den eigenen Glauben an die Durchsetzung des Euro- Islam aufgegeben und sich nach den USA verabschiedet hat. Aber Alois Glück glaubt „Glück“ zu haben und ist überzeugt, in der Person des zwielichtigen Imams von Penzberg, dem aus Bosnien stammenden Benjamin Idriz, einen weiteren Jünger des Euro- Islams ausgemacht zu haben. Da spielt es auch keine Rolle, dass seinem Schützling Verbindungen zur islamistischen IGMG (Milli Görüs) nachgesagt werden. Für des Imams abenteuerliche Pläne eines „Zentrum für Islam in Europa“, mit angegliederter Akademie zur Imamausbildung mitten in der bayerischen Landeshauptstadt, nahm Glück sogar die Strapazen einer steuergeldfinanzierten Reise ins ferne Emirat Sharjah (VAE) auf sich, um dem Penzberger Moscheebau- Sponsor, dem dortigen Emir, die Aufwartung in Sachen Fund- Raising machen zu dürfen.

Dabei ist nach derzeitiger Lage der Dinge kaum zu erwarten, dass die Verbandsmuslime an Schäubles Konferenztisch von einer Imamausbildung zu Euro- Muslimen begeistert sein werden. Zwar fordern die Muslim- Funktionäre des KdM, die sich bisher wohl noch nicht mal untereinander auf eine gemeinsame Geschäftsordnung einigen konnten, bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit eine eigene Imam-Ausbildung in Deutschland. Diese gibt es zwar schon seit einiger Zeit an der Uni Münster unter der Leitung des zaiditischen Konvertiten Prof. Sven Mohammed Kalisch, ohne dass dieser einen übermäßigen Ansturm auf die wenigen Studienplätze zu verzeichnen gehabt hätte. Noch immer entsendet die DITIB von der Türkei bezahlte und beamtete Imame zeitlich befristet nach Deutschland oder holt sich die IGD ihre Imame meist aus saudiarabischen Koranschulen. Die Islam-Verbandsfunktionäre wollen nämlich über die Inhalt und Lehre der Imam- Ausbildung selber entscheiden dürfen, ohne lästige Einmischung „Ungläubiger“. Nur die Kosten dafür soll der Steuerzahler übernehmen.

Nun gibt es zweifelsfrei Muslime, die meinen, ihre Religion als Privatsache und den Islam als spirituellen Weg mit Beten, Fasten, Pilgern und Spenden betrachten zu können und sich gegen Scharia und Kopftuch aussprechen. Diese werden von den KdM- Funktionären ebenso wenig

vertreten, wie vom Penzberger Imam, der auf den web- Seiten seines Moscheevereins, dessen Vorsitzender erst auf Drängen des bayerischen Innenministeriums seine IGMG- Mitgliedschaft letztes Jahr aufkündigte (2), für Kopftuch und Geschlechtertrennung wirbt. Insofern ist die Glück'sche Vision eines Euro- Islam pures Wunschdenken. Säkulären Muslimen hilft das nicht weiter.

Sollte sich Alois Glück einmal näher mit seinen Schützlingen befassen, so würde er schnell feststellen, was man in der Penzberger Moschee unter Dialog versteht. Ich zitiere wörtlich: *„Dialog führt über Umwege zur Dawa und bereitet das Milieu für eine Dawa Aussprechung vor. Muslime benutzen immer mehr die Plattform des Dialoges für die Dawa mission.“* (3)

Und wenn der Penzberger Imam nur auszugsweise die berühmte Sure 5,32 (*„...dass, wenn einer jemanden tötet, es so sein soll, als ob er die Menschen alle getötet hätte“*) zitiert, um aufzuzeigen, dass das Töten im Islam verboten sei, so unterschlägt er bewusst den Wortlaut des ganzen Verses, aus dem klar hervorgeht, dass damit die *„Kinder Israel“*, und eben nicht die Muslime, angesprochen sind. Vielleicht hätte Alois Glück sich auch mal die ganze Sure 5 genauer anschauen sollen. Im Vers 51 wird über ihn und seine christlichen Glaubensbrüder wie folgt gesprochen: *„Ihr Gläubigen! Nehmt euch nicht die Juden und die Christen zu Freunden! Sie sind untereinander Freunde (aber nicht mit euch). Wenn einer von euch sich ihnen anschließt, gehört er zu ihnen (und nicht mehr zu der Gemeinschaft der Gläubigen). Allah leitet das Volk der Frevler nicht recht.“* (Übersetzung Paret)

Möglicherweise kann Alois Glück ja mal seinen Schützling fragen, wie sich das mit seiner Vorstellung eines Euro-Islam, der die europäischen Werte aktiv bejahen soll, verträgt. Aber Herr Glück wird da wohl kaum „Glück“ haben.

Conny Axel Meier, Pressesprecher BDB

21. November 2007

1. <http://www.faz.net/s/Rub61EAD5BEA1EE41CF8EC898B14B05D8D6/Doc~EBB3EBABDB7174FA0BF4992FFA79135BD~ATpl~Ecommon~Scontent.html>

2. <http://www.stmi.bayern.de/presse/archiv/2007/278.php>

3. <http://www.islam-penzberg.de/41563/42207.html>